

über der gleichen Zeit des Vorjahres einen Rückgang der Umsätze um rund 17 Proz., das zweite Quartal um rund 21 Proz. Das bedeutet einen Rückgang im ersten Halbjahr 1932 gegen 1931 um 2,6 Milliarden Reichsmark, gegen 1929 um 5,4 Milliarden Reichsmark. Im dritten Quartal 1932 betrug der Rückgang gegen das Vorjahr zwar ebenfalls 21 Proz., jedoch bedeutet das tatsächlich eine Besserung insofern, als in der Vergleichszeit des Vorjahres die Einzelhandelsumsätze durch eine Flucht des Publikums in die Sachwerte anormal hoch waren. Für das ganze Jahr 1932 rechnet man mit Gesamtumsätzen im Einzelhandel in Höhe von 22,5 Milliarden Reichsmark, also mit einer Senkung von 20 Proz. gegenüber 1931. Gegen 1929, den Höchststand der Konjunktur, würden sich die Umsätze damit um ungefähr ein Drittel vermindert haben.

Wie schon ausgeführt, äußert sich der Druck der Konjunktur auf die Einzelhandelsumsätze je länger desto stärker in einem Rückgang des Mengenabsatzes, nachdem der Preissturz sich stark verlangsamt hat und die Qualität nicht mehr gern vom Handel und von der Industrie unterschritten wird. Doch ist dies nicht überall in gleichem Ausmaße der Fall. Einzeluntersuchungen des Konjunkturinstituts erweisen, daß insbesondere die Umsätze in Nahrungsmitteln und auch die in Bekleidung eine Ausnahme bilden.

Von dem Rückgang der Nahrungsmittelumsätze in den ersten neun Monaten, der gegenüber dem Vorjahr 16 Proz. betrug, entfielen drei Viertel auf die Preissenkung, der Rest auf Senkung der Qualitäten und der Mengen. Der Rückgang des dritten Quartals allein, der 12,2 Proz. betrug, ist jedoch fast ganz (12,0 Proz.) auf die Preissenkung entfallen. Das Institut schließt daraus, daß im Nahrungsbedarf die umgesetzten Mengen und Qualitäten keine Einbuße erleiden werden, solange die Preissenkung der Einkommensschrumpfung einigermaßen parallel geht. Und ähnliches läßt sich von den Bekleidungsumsätzen sagen, wenn hier auch der Mengenrückgang stärker ist. Die Gesamtumsätze waren hier in den ersten neun Monaten um 24 Proz. geringer als im Vorjahr bei einem Preisrückgang von 16 Proz., wobei die durch die Flucht in die Sachwerte überhöhten Umsatzmengen des Vorjahres wiederum nicht unberücksichtigt bleiben dürfen. Für die Zukunft kann man hier wohl mit dem Konjunkturinstitut annehmen, daß sich auch bei zunehmender Beschäftigung



denn das Plakat ist der Wegweiser für Millionen bei ihren Einkäufen zu den Festtagen.

**STÄDTE-REKLAME**  
DEUTSCHLANDS GRÖSSTES PLAKATANSCHLAG-UNTERNEHMEN

wegen der niedrigen Einzeleinkommen eher mit einer Ausweitung der Umsatzmengen als mit einer Steigerung des Qualitätsniveaus und der Preise rechnen läßt.

#### Die Auswirkungen der Einkommensschwankungen auf den Verbrauch

Vergleicht man die Entwicklung der Einkommen mit den Zahlen der Einzelhandelsumsätze, so zeigt sich, daß der Rückgang der Umsätze, also des Verbrauchs, dem der Einkommen erst recht spät nachfolgt. Der Zusammenhang zwischen Einkommen und Verbrauch ist also nicht ein so unmittelbarer wie man vielleicht von vornherein anzunehmen geneigt ist, wenn sich auch auf die Dauer natürlich jede Einkommensenkung auf dem Markt bemerkbar machen muß. Mit zur Lockerung dieses Zusammenhanges dürfte beigetragen haben, daß seit langem in der deutschen Wirtschaft die Bildung von Sparkapital aufgehört hat, ja daß sogar zu einem großen

